

# **Ein Leben unter Menschen, der Engel und der Tod**



***Ein Blitzschnell-Lesebuch zu einer Ausstellung  
mit nur neun Seiten vor dem Schluss – und  
auch noch eine kleine Weihnachtsgeschichte***

von Philius Weeritas

mit keinem Nachwort von Nimmerjemandland

Bild auf der Frontseite: Zeichnung von Rolf Wirz, 2016, inspiriert durch zwei Skizzen von Guercino (Giovanni Francesco Barbieri, 1591 – 1666)

Herausgegeben in Möhlin, am Freitag, den 8. Dezember 2017

© Rolf Wirz, rowicus.ch, 2016

*Eine altrowi-Publikation, zu finden auch unter rowicus.ch*

## ***Ein Leitwort***

*(an der Stelle eines Vorworts)*

*Seite 5 geht es los*

*Seite 7 kommt der Engel*

*Seite 9 ist Schluss*



# Sein Leben

*Seite 5: Ein Leb das Le*

Ja – ich bin, bin auch es, er, ihn alleine au.... in.... da....  
et in terra pax hom....



## ***Seite 7: Der Engel***

Auf dieser Seite 7 dann plötzlich besucht ihn ein Engel...





## **Seite 9: Der Tod**

Nun, auf dieser Seite mit der Nummer 9, da sagte er nichts mehr, denn er war tot. Wie schlafend, doch eben tot. Gerade jetzt, man sagte es so, bis dann....

Sein Leben hatte man in einer Ausstellung sehen können: eine Sensation und schade auch. Denn wer dort zu spät kommt, den bestraft das Leben, sagte G. Ja, auch das eigene Leben. Die Wirklichkeit hat keine zweite Chance zu heben. Vergebens: es ging daneben dir. Ob du bei Sonne, Wolken, Regen nahst, am Tage wie zur Nacht. Geben: So ist's gedacht. Weißt du davon? – Siehst du dich selbst da ausgelacht? Wie weit hei...bei...

So war es mal. Und kommt exakt, genau so so – nie wieder nieder. Der Moment erringt, erzwingt im Jetzt-Moment den Abschied. Vorbei egal ob einerlei, ob erlungen, ob erzwungen. Bloß die Folgen wirken von Moment zu Mo...zum End, heiter weiter und so schreit der.

Jener Tod, er flüstert niemals nur. Bleibt er still, stiller er als Mäuschen. Doch kommt er heran, nähert sich, schreitet, geht vorbei, lässt liegen was auf seinem Weg da stand und da jetzt nur noch liegt, anwesend war, wessend war, verwesend nun schon, abwesend, nicht wahr. Als ob da nie was gewesen sei, so also wesenhaft? Und manchmal nur reitet er, der Tod, sagt man, durchs Land, doch weh wen reiten will er hier? Und jener, so glaubt man, ist exakt 33 Jahre und 99 Tage alt geworden. Und er lebe dennoch immer noch... So endet die Geschichte – nicht, hier mit dir. Wer steht im Zentrum, sage mir?

ENDE so wie 3 und 3 auf Seite 9

Schluss – © Rolf Wirz, [www.rowicus.ch](http://www.rowicus.ch), 2017